

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort zur Schriftenreihe	7
Vorwort	9
I EINLEITUNG	11
II ADMIRAL REINHARD SCHEER – „DER SIEGER VOM SKAGERRAK“. EINE BIOGRAPHISCHE SKIZZE	17
1 Jugend und frühe Karriere	17
2 Geschwaderchef im Ersten Weltkrieg	20
3 Chef der Hochseeflotte	30
4 Chef der Seekriegsleitung	38
4 Ein Leben im Unruhestand	53
III BRIEFE DES ADMIRAL SCHEER AN SEINE FRAU VOM GROSSEN HAUPTQUARTIER IN SPA AUS DEN LETZTEN KRIEGSMONATEN AUGUST BIS NOVEMBER 1918	79
IV QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	175
V ABKÜRZUNGEN	181
VI REGISTER	183

I Einleitung

Die Beschäftigung mit Memoiren und Autobiographien, Briefen und Tagebüchern, die als Quellengattung oder auch als mögliche Form der „Annäherung an den Menschen in der Geschichte“¹ von der Geschichtswissenschaft lange Zeit vernachlässigt wurden, ist inzwischen wieder regelrecht „in“. Neben Biographien ist die Edition von „Ego“-Dokumenten heute wieder theoretisch wie auch methodisch ein unbestritten wichtiger Teil der Arbeit des Historikers.² Vor diesem Hintergrund erscheint es auch nicht notwendig, eine Edition der Briefe von Admiral Reinhard Scheer an seine Ehefrau zwischen August und November 1918 theoretisch-methodisch ausführlich zu rechtfertigen.

Doch welche inhaltlichen Gründe rechtfertigen es, eine Edition von Scheers Kriegsbriefen, die zudem nur einen vergleichsweise kurzen Zeitraum umfassen, vorzulegen? Scheer war seit dem angeblichen „Versagen“ des Flottenchefs, Admiral Friedrich v. Ingenohl, seit Ende 1914/Anfang 1915 einer der angesehensten Offiziere in der Marine und galt schon früh als dessen möglicher Nachfolger. Als Chef der Hochseeflotte seit Januar 1916 plädierte er für eine offensivere Seekriegführung und errang bereits Ende Mai 1916 – so zumindest die Wahrnehmung vieler Zeitgenossen – einen großen Sieg über die als weit überlegen geltende Grand Fleet. Als Chef der Seekriegsleitung versuchte Scheer schließlich seit August 1918, das systembedingte Gegen- und Nebeneinander in der Marineführung zu beenden und dem Seekrieg neue Impulse zu verleihen. Der Zusammenbruch an den Fronten auf dem Balkan und im Westen ließ diese Pläne bereits im Ansatz scheitern. Der Versuch, mit Hilfe eines erneuten Vorstoßes der Hochseeflotte Ende Oktober 1918 wenigstens die „Ehre“ der Marine zu retten, scheiterte am Widerstand der Mannschaften. Niederlage und Revolution bedeuteten zwar das Ende von Scheers militärischer Karriere; als „Sieger vom Skagerrak“ verkörperte er bis zu seinem Tod im Jahr 1928 jedoch einen Mythos von erheblicher politischer Bedeutung.

So bedeutsam Scheer – wie dieser kursorische Überblick über seine Rolle während des Ersten Weltkrieges und in den Jahren danach zeigt – auch war, so wenig wissen wir freilich über ihn. Während über den Krieg zur See zwischen 1914 und 1918 im Allgemeinen und über die Schlacht im Skagerrak im Besonderen von Beteiligten, Zeitgenossen und späteren Historikern eine Fülle von Berichten und Darstellungen vorgelegt wurde, ist eine modernen Ansprüchen genügende Scheer-Biographie weiterhin ein Desiderat der Forschung. Die von Vizeadmiral Adolf v. Trotha, einem engen Weggefährten Scheers, 1933 verfasste Biographie ist in jeder Hinsicht unbefriedigend. Zum einen war Trotha als ehemaliger Stabschef der Hochseeflotte unter Scheer zwischen 1916 und 1918, vor allem aber in den entscheidenden Oktober- und Novembertagen viel zu sehr in die politischen und strategischen Planungen der Marineführung involviert, als dass er ein unabhängiges Urteil über einen Mitverantwortlichen – Scheer – oder die Rolle der Kaiserlichen Marine vor und während des Ersten Weltkrieges insgesamt hätte fällen können oder wollen.³ Die Ausführungen Trothas, um nur ein Beispiel zu geben, über Scheers Tätigkeit nach der Skagerrak-Schlacht bis zu

seinem Tod beschränken sich auf gerade drei, weitgehend inhaltslose Seiten.⁴ Auch die anderen in den Jahrzehnten danach erschienen Studien sind kaum mehr als biographische Skizzen. Friedrich Forstmeier kommt dabei Scheer bis heute sicherlich am nächsten.⁵ Er versuchte Scheers Stärken und Schwächen herauszuarbeiten, verwies insbesondere darauf, dass Scheer, wie viele der „stärksten Repräsentanten des nach-bismarck’schen Wilhelminischen Deutschland blind [war] für innen- und außenpolitische Realitäten. Wo immer er mit dem Politischen zusammenstieß, bewies er [...] keine glückliche Hand.“⁶ Obwohl Forstmeier sich bei aller seiner Meinung nach berechtigten Kritik darum bemühte, Scheer zu „verstehen“, ihm die gebotene „Achtung“ nicht vorzuenthalten, wurde sein „Kratzen“ am überlieferten Scheer-Bild der älteren Generation von ehemals führenden Vertretern der eigenen „Couleur“, allen voran der „Ghostwriter“ Erich Raeders und selbsternannte Gralshüter der Ehre der Marine, Admiral a.D. Erich Förste, missbilligt.⁷ Gelegentliche Handbuchartikel erlauben ebenfalls kaum mehr als einen cursorischen Einblick in Scheers Leben.⁸

Scheers eigene Darstellungen, seine von ihm bereits 1919 veröffentlichte und danach mehrfach wieder aufgelegte Autobiographie über „Deutschlands Hochseeflotte im Weltkrieg“ und deren 1925 erschienener Folgeband „Vom Segelschiff zum U-Boot“, der auch die Jugendzeit mit behandelte, sind gekennzeichnet von dem unübersehbaren Bestreben, vergangenes Handeln zu rechtfertigen. Hans Delbrück, der Nestor der Militärgeschichtsschreibung in Deutschland, hat den ersten Band von Scheers Autobiographie daher auch unmittelbar nach ihrem Erscheinen in den „Preußischen Jahrbüchern“ vergleichsweise abfällig besprochen.⁹ Wie wichtig Scheer wie vielen anderen Verantwortlichen das eigene Bild in der Geschichte war, zeigt nicht zuletzt die Tatsache, dass seine Personalakte zwar erhalten, aber weitgehend „gesäubert“ ist. So fehlen alle Qualifikationsberichte oder sonstigen Dokumente, die Aufschluss über die Einschätzung seiner Fähigkeiten durch seine Vorgesetzten oder unterschiedliche Urteile über seine Person geben könnten. Die Auszüge in den Akten des Marinekabinetts können diesen Verlust nur teilweise ersetzen.¹⁰

Der private Nachlass von Admiral Reinhard Scheer gilt seit 1945 als verschollen. Nur wenige Splitter haben im Original bzw. als Abschrift den Zweiten Weltkrieg überlebt. Dazu gehören zum einen Abschriften von Briefen an seine Eltern während seiner Weltreise an Bord der Korvette „Bismarck“ in den Jahren 1884 bis 1887.¹¹ Zum anderen finden sich unter diesen Splittern einige Aufzeichnungen aus der Zeit nach seinem Ausscheiden aus der Marine.¹² Hinzu kommen Briefe Scheers, die in anderen Nachlässen überliefert worden sind. Diese Quellenbasis reicht allenfalls für eine biographische Skizze Scheers. Sein Weltbild, sein Selbstverständnis als Familienvater, Marineoffizier und schließlich auch Politiker sowie seine Aktivitäten jenseits seiner amtlichen Funktionen lassen sich aus diesen Quellen allenfalls annäherungsweise erschließen.

Für die Rekonstruktion von Scheers Tätigkeit vor 1914 und während des Ersten Weltkrieges ist die Quellenlage hingegen besser, da die Marineakten beide Weltkriege weitgehend unbeschadet überstanden haben, teilweise sogar gedruckt vorliegen. So hat das Marinearchiv zahlreiche wichtige Schriftstücke bereits in den 1920er und 1930er Jahren in seiner offiziellen Darstellung „Der Krieg zur See“ veröffentlicht.¹³

Weitere Dokumente finden sich in den gedruckten Unterlagen des Untersuchungsausschusses des Reichstags über die Ursachen des Zusammenbruchs 1918.¹⁴ Die wichtigsten Marineakten aus der Zeit des Ersten Weltkrieges hat schließlich in den vergangenen Jahren Gerhard Granier in seiner vierbändigen Edition über „Die deutsche Seekriegsleitung im Ersten Weltkrieg“ veröffentlicht.¹⁵ Graniers Arbeit über Levetzow beinhaltet aufgrund dessen enger Verbundenheit mit Scheer während und nach dem Krieg weitere Quellen, die Aufschluss über Scheers Persönlichkeit geben.¹⁶ Auch die Arbeit von Gerhard P. Groß über die „Seekriegführung der Kaiserlichen Marine 1918“ ermöglicht wichtige Einblicke in Scheers Denken im letzten Kriegsjahr, das zugleich das letzte Jahr seines Wirkens sein sollte.¹⁷

Um Scheers Handeln als Marineoffizier, vor allem als Geschwaderführer vor und im Ersten Weltkrieg, als Chef der Hochseeflotte seit Januar 1916 sowie als Chef der Seekriegsleitung seit August 1918 rekonstruieren zu können, reichen diese Quellen im Großen und Ganzen auch aus. Dabei gilt es aber zu bedenken, dass, wie die Nachlässe der Admiräle Tirpitz¹⁸ und Müller¹⁹, Levetzow²⁰ und Hopman²¹ beispielhaft zeigen, viele Entscheidungen nur dann verständlich sind, wenn amtlich nicht dokumentierte Besprechungen, Briefwechsel innerhalb der Marineführung bzw. zwischen Marineoffizieren und Außenstehenden in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, aber auch „Stimmungsschwankungen“ mit berücksichtigt werden. Tagebücher und Briefe sind in diesem Zusammenhang von geradezu zentraler Bedeutung. Trotz unleugbarer methodischer Probleme erlauben sie einen tieferen Einblick in Prozesse der Entscheidungsfindung, das Ausmaß interner Auseinandersetzungen und Krisen sowie geheimer „Wünsche“ als dies bei amtlichen Dokumenten aufgrund notwendiger politischer Rücksichten oder der Einbindung in hierarchische Strukturen möglich ist.

Angesichts der bereits angedeuteten besonderen Rolle Scheers während des Krieges, insbesondere im letzten Kriegsjahr, ist dieser Verlust seines persönlichen Nachlasses in jeder Hinsicht bedauerlich. Dies gilt umso mehr, als Scheer bei dienstlicher Trennung von seiner Ehefrau dieser nicht nur täglich schrieb, sondern – nach Ausweis der hier edierten Briefe²² – wie viele andere Marineoffiziere auch Tagebuch führte.

Die hier vorgelegten Briefe können die unübersehbaren Lücken im Scheer-Nachlass daher nur punktuell, d. h. für einen eng begrenzten Zeitraum – August bis November 1918 – schließen. Diese Monate gehörten jedoch zu den wichtigsten in Scheers Karriere überhaupt. Scheers Briefe an seine Ehefrau Emilie vermitteln einen teilweise sehr plastischen Eindruck von den Problemen, die er als Chef der Seekriegsleitung nach Antritt seines Amtes am 11. August 1918 zu bewältigen hatte. Sie erlauben zugleich einen Einblick in sein Privatleben, insbesondere das Verhältnis zu seiner Ehefrau, für die er tiefe Zuneigung empfand, und seine jüngste Tochter Else, seine privaten Freuden und Nöte. Auch die allgemeine Stimmung im Großen Hauptquartier in den letzten Monaten des Weltkrieges, als der Untergang bevorstand, lässt sich aus diesen Briefen ebenso erschließen wie Scheers Haltung gegenüber anderen wichtigen Entscheidungsträgern in dieser Situation, allen voran Generalfeldmarschall Paul v. Hindenburg und General Erich Ludendorff und nicht zuletzt der Kaiser. Im Hinblick auf die an Shakespeare-Stücke erinnernde Dramatik der letzten Tage des Kaiser-

reichs sind diese Briefe – in ihrer Gesamtheit gelesen – wichtiger als nüchterne politische oder militärische „hardfacts“.²³ Der einzige überlieferte Brief von Scheers Ehefrau an ihren Mann vom 8. November 1918 über den sich abzeichnenden Umsturz in Berlin unterstreicht die Bedeutung derartiger Quellen zusätzlich.²⁴

Grundlage der Edition ist die Kopie – und dies ist anhand der deutlich erkennbaren Umrisse klar zu erkennen – einer nicht mehr ermittelten Abschrift von Scheers Kriegsbriefen. Diese Kopie wurde vom Herausgeber im Jahre 2003 in einem Bremer Antiquariat erworben. Sie stammt nach Auskunft des Antiquars aus dem versteigerten Nachlass eines namentlich nicht bekannten und zu diesem Zeitpunkt verstorbenen Marineoffiziers. Deckblatt, äußere Form und Schrifttyp lassen jedoch erkennen, dass diese Abschrift – und das heißt auch diese Kopie – offenkundig zur gleichen Zeit verfasst wurde wie die Briefe des jungen Leutnants Reinhard Scheer aus den 1880er Jahren.²⁵ Ein Stiefsohn Scheers hatte diese Abschriften – die genaue Zahl ist unbekannt – nach Auskunft von Konteradmiral a.D. Rudolf Arendt in der Zwischenkriegszeit für den Familiengebrauch anfertigen lassen.²⁶ Diese haben ihre Exemplare – wie im Falle von Konteradmiral Arendt – später gelegentlich an befreundete oder ihnen bekannte Marineoffiziere weitergegeben.

Der laufende Text der Briefe wird entsprechend der Originalvorlage und ohne Kürzungen abgedruckt. Offenkundige Schreibfehler wurden jedoch stillschweigend verbessert. Ergänzungen des Verfassers wurden mit eckigen Klammern kenntlich gemacht.

Da die Briefe nur in einer maschinenschriftlichen Fassung vorliegen, ist die Form der Vorlage in den Dokumentenköpfen nicht ausdrücklich vermerkt worden. Die Kopfzeilen der Dokumente wurden im Original belassen; allein deren äußerliche Gestalt wurde vereinheitlicht.

Textkritische Anmerkungen sind angesichts der Vorlage nicht möglich; Sachanmerkungen geben jedoch Auskunft über historische Zusammenhänge oder verweisen auf weitere einschlägige Quellen bzw. Literatur; wo es notwendig bzw. sinnvoll erschien, ergänzen Auszüge aus zeitgenössischen Quellen die edierten Briefe.

Anmerkungen

1 So der Untertitel von Ego-Dokumente.

2 Vgl. hierzu exemplarisch die Einleitung von Dirk Hempel, Selbstzeugnisse als historische Quelle, in: Schweinitz, Das Kriegstagebuch eines kaiserlichen Seeoffiziers, S. 11-18, sowie Hopman, Das ereignisreiche Leben, S. 1-14, jeweils mit weiteren Verweisen auf den gegenwärtigen Stand der Diskussion.

3 Vgl. Trotha, Admiral Scheer; vgl. auch ders., Großadmiral v. Tirpitz.

4 Ebd., S. 38-41.

5 Forstmeier, Scheer, S. 73-93.

6 Ebd., S. 91.

7 Förste, Scheer, S. 10-18; ähnlich: Giese, Scheer, S. 174f.; ders., Admiral Reinhard Scheer, S. 523f.

8 Weir, Scheer, S. 388-404; Diercks, Personalsteuerung, S. 18-20.

II Admiral Reinhard Scheer – „Der Sieger vom Skagerrak“ Eine biographische Skizze

1 Jugend und frühe Karriere

Als Reinhard Scheer im fränkischen Marktedwitz am 26. November 1928 im Alter von nur 65 Jahren an den Folgen eines Herzschlags starb, war er immer noch ein in der Öffentlichkeit weithin bekannter Vertreter des zehn Jahre zuvor untergegangenen Kaiserreiches. In konservativen und bürgerlichen Kreisen galt er als „Der Held vom Skagerrak“¹. Neben dem noch legendärerem „Sieger von Tannenberg“, dem Generalfeldmarschall Paul v. Hindenburg², der nicht zuletzt deswegen 1925 schließlich sogar zum Reichspräsidenten gewählt worden war, und dem gleichermaßen populären, weil siegreichen Reiterführer Generalfeldmarschall August v. Mackensen³ galt Scheer als „Sieger“, hatte er doch, so die weit verbreitete Deutung, „mit altpreußischem Kampfgeist“ den „Ruhm“ des „stolze[n] Albion“ auf See nachhaltig erschüttert.⁴ Viele Städte hielten die Erinnerung an dieses Ereignis fest, indem sie Straßen und Plätze nach der Schlacht oder den bedeutendsten Führern auf Seiten der Kaiserlichen Marine, dem Chef der Hochseeflotte, Admiral Reinhard Scheer, oder dem Befehlshaber der Aufklärungstreitkräfte, Admiral Franz v. Hipper, benannten. Wer also war Reinhard Scheer?

Wie die große Mehrheit der Marineoffiziere war Scheer bürgerlicher Herkunft.⁵ Er wurde am 30. September 1863 in Obernkirchen in der Grafschaft Schaumburg geboren. Sein Vater, Julius Scheer, war zu dieser Zeit Rektor der dortigen Bürgerschule und Hilfspfarrer in der evangelischen Gemeinde. Aufgewachsen ist Scheer jedoch in Hanau, wohin die Familie nach der Versetzung des Vaters an die dortige Oberrealschule bereits 1867 übergesiedelt war. Über Scheers Kindheit und Jugend ist angesichts verloreener oder bewusst vernichteter Quellen praktisch nichts bekannt. Bereits mit 15½ Jahren verließ er die Obersekunda des Hanauer Gymnasiums und trat am 23. April 1879 in die Kaiserliche Marine ein. Der Eintritt in die Marine – und für die Armee galt dies gleichermaßen – in jugendlichem Alter war keineswegs ungewöhnlich. Auch Großadmiral Alfred v. Tirpitz, der „Vater der Flotte“, hatte 1865, gerade 16 Jahre alt, die Schule verlassen, um Marineoffizier zu werden.⁶

Neugier und Abenteuerlust, genährt durch Erzählungen eines Veteranen des Deutsch-Französischen Krieges und die lebhaften Schilderungen von Admiral a.D. Reinhold v. Werner⁷ über das Leben eines Seemanns, waren Scheers späterer Schilderung zufolge die wesentlichen Motive für den Eintritt in die Marine.⁸ Darin unterschied sich Scheer übrigens nicht von vielen anderen Seeoffizieren, die später führende Positionen einnehmen sollten.⁹

In der kleinen Marine, in der begabte junge Offiziere erheblich bessere Aufstiegschancen hatten als ihre gleichaltrigen Kameraden in der Armee, durchlief Scheer die üblichen Ausbildungsstationen und machte schnell Karriere. Scheer, der die Ka-

dettenaufnahmeprüfung, bei der 13 von 70 Anwärtern abgewiesen worden waren, nur mit „genügend“ bestanden hatte, gehörte schnell zu den Besten seines Jahrgangs. Bei der Seekadettenprüfung rangierte er bereits auf dem zweiten Platz, und daran sollte sich auch später nichts ändern.¹⁰ Mit 19 war Scheer Unterleutnant, mit 29 Kapitänleutnant und mit 46 Konteradmiral.¹¹

Verantwortlich für diese Karrierechancen war die wachsende Bedeutung der Marine im „jungen“ Kaiserreich – von der besonderen Unterstützung durch den jungen, marinebegeisterten Kaiser Wilhelm II. nach 1888 einmal ganz abgesehen. Anders als die Armee, die nach drei siegreichen Kriegen den bewaffneten Frieden auf dem Kontinent wahrte, war es Aufgabe der Marine, so klein sie auch war, die Küsten des Reiches, aber auch dessen Interessen in Übersee zu schützen, zunächst indirekt, gestützt auf fremde Stützpunkte, bald auch direkt vor Ort, in den eigenen Kolonien.¹² Der Übergang zur Kolonialexpansion unter Otto v. Bismarck Mitte der 1880er Jahre erweiterte den Aktionsradius der Marine endgültig, verwickelte ihre Angehörige teilweise in Kämpfe zur Aufrechterhaltung der deutschen Herrschaft in Afrika und in Ozeanien. Um die Jahrhundertwende schließlich, unter der Regie von Wilhelm II. und, insbesondere, dem neu ernannten Staatssekretär des Reichsmarineamts, Tirpitz, rückte die Marine endgültig in den Mittelpunkt der Politik wie auch der Gesellschaft des wilhelminischen Kaiserreichs. Sie war nun das Symbol für das Streben nach einem „Platz an der Sonne“, eine Formel, hinter der sich freilich nichts anderes verbarg als der Wille, das internationale Staatensystem durch die Herausforderung der damals ersten Welt- und Seemacht – Großbritannien – zu revolutionieren.¹³ Der damit verbundene Ausbau der Flotte eröffnete ungeahnte Möglichkeiten für begabte junge Seeoffiziere. Auch Scheer hat von dieser Entwicklung profitiert, sie aber auch im Rahmen des jeweils Möglichen mitgestaltet.

Bereits als junger Leutnant nahm Scheer an den Expeditionen zur Errichtung und Sicherung des neuen Kolonialreichs in Kamerun und Ostafrika, dann in der Südsee teil.¹⁴ Das Exotische dieser Länder beeindruckte ihn dabei ebenso wie die Ausflüge in völlig unbekannte Gebiete oder auch nur das Baden auf Samoa¹⁵. Hinzu kamen die Kämpfe mit Einheimischen, aber auch Begegnungen mit Herrschern aus einer ganz anderen Welt wie dem über achtzigjährigen König von Tonga oder führenden Protagonisten europäischer Expansion wie dem späteren Lord Kitchener, der zur gleichen Zeit, als Scheer sich auf Sansibar aufhielt, dort Mitglied der englischen Grenzkommision war. Wie nahezu alle Europäer war auch Scheer nicht frei von dem Gefühl der Überlegenheit der weißen Rasse. Dies zeigen insbesondere seine wenigen überlieferten Briefe an seine Eltern aus dieser Zeit. Aus Samoa berichtete er beispielsweise: „Der König von Tonga, der alte George, hoch in den 80er, beehrte uns am Mittwoch Vormittag mit seinem Besuch. Er war schon recht alt und knackstiefelig, sah aber ehrwürdig aus und war anständig angezogen, rother, reich mit Gold gestickter Rock. Er ist Ritter des rothen Adler-Ordens 1. Cl[asse]. Sein Gefolge war weniger würdig, so wie alle Neger in europäischer Kleidung. Sie passen nicht hinein, benehmen sich darin ungeschickt und tölpelhaft und sehen immer schäbig aus. Der King George wurde nun so empfangen, wie bei uns ein regierender Großherzog, zu meinem unüberwindlichen großen Ärger. Die Anerkennung und Gleichstellung dieser

III Briefe des Admiral Scheer an seine Frau vom Großen Hauptquartier in Spa aus den letzten Kriegsmonaten August bis November 1918¹

Dokument Nr. 1

No 1

Spa, den 9. August.

Liebe Mile!

Reise plangemäß gut, Unterbringung desgleichen. Ich wohne mit Richy² in einem hübschen Chateau Roma, an der Hauptstraße, großer Garten. Mit Holtzendorff und Capelle vollkommene Eintracht, dagegen erheblicher Widerstand bei Müller³. Sprach gestern sehr eingehend und ruhig über meine Absichten und die Ordre, welche das gutheißen soll, die aber von Müller ohne ersichtliche Beweiskraft bekämpft wird. Habe ihm heute morgen einen sehr energischen Brief geschickt, bin gespannt, wie er sich nun verhalten wird. So einfach geht es also doch nicht. Ich vertraue auf unseren guten Stern, da oben.

Henkel hat sich übrigens bereit erklärt, O.W.D. zu bleiben. Wohnungsverhältnisse für dauernden Aufenthalt können sich sehr gut entwickeln, Angebote neuer Häuser sind vorhanden und scheinbar sehr nett, müssen aber doch noch genauer prüfen, da vielfach Blender und zu sehr für Sommer gebaut. Wegen Heinrich wollte ich gestern nicht weiter fragen, da ich nur mit Müller zu tun hatte. Restorff gar nicht gesehen; aber es wird schon gleich richtig werden.

Herzlichen Gruß und Kuss
Dein treuer Reinhard.

Anmerkungen

- 1 So der Originaltitel der vorliegenden Abschrift.
- 2 Erläuterungen zu den Personen finden sich im Personenregister, soweit Angaben ermittelt werden konnten.
- 3 Der Chef des Marinekabinetts hatte gegen die von Scheer vorgelegte Ordre Bedenken geltend gemacht, stellte diese aber zurück, nachdem der Staatssekretär des Reichsmarineamts sich auf die Seite Scheers gestellt und dieser selbst seine Position noch einmal nachdrücklich unterstrichen hatte. Capelle an Müller, 08.08.1918, in: Seekriegsleitung, Bd. 4, Nr. 633, sowie Scheer an Müller, 09.08.1918, ebd., Nr. 634, mit weiteren Erläuterungen; vgl. auch – freilich mit anderen Akzenten – die Tagebucheinträge Müllers vom 07.08.-11.08.1918, in: Müller, Regierte der Kaiser?, S. 399-401.

Dokument Nr. 26

Gr.Hpt.Qu., den 3. Oktober 1918.

Mein lieber Schatz!

Es ist zwar schon ziemlich spät, aber ich will doch lieber heute abend noch ein bißchen mit Dir plaudern, als daß es morgen vielleicht nicht zur rechtzeitigen Absendung eines Briefes kommt.

Die Lage ist ja noch immer ungeklärt, wer Reichskanzler und welche Minister. Offiziell jedenfalls hat sich die Regierung noch nicht vorgestellt, und auf meinen Bescheid an den Admiralsstab, dort aufzupassen und mir gleich Nachricht zu geben, habe ich noch nichts Definitives erfahren können. Du wirst es aus der Zeitung – oder liest Du dort keine ?– eher erfahren als durch meinen Brief. Es sieht so aus, als Prinz Max von Baden Kanzler würde, die Regierungsmitglieder meist Zentrum, Sozis und Freisinnige. Hintze ist immer noch möglich, und zwar wieder möglicher geworden, was ich sehr begrüßen würde. Denn Rantzau, Bernstorff oder der Geh.Legionsrat Rosenberg stehen ihm jedenfalls an Fähigkeit nach. Immerhin ist mit einem Ministerium oder vielmehr Reichsregierung zu rechnen, die ausgesprochen demokratischen Charakter hat, und in welcher Konservative und National-Liberale nicht vertreten sind, sodaß sie eine ziemlich beachtenswerte Opposition bilden.

Ein Hauptvorteil ist der, daß solcher Regierung die Gefahr innerer Unruhen recht gering, die Revolution sogar als höchst unwahrscheinlich gelten kann. Denn die Parteien, die ihr wegen unseres rückständigen Regierungssystems zu dessen Sturz zugestrebte hätten, sind nun – auf Hintze's Empfehlung – schmerzlos zur Regierung gelangt und können zeigen, was sie leisten. In vaterländischen Fragen oder, besser gesagt, zur nationalen Verteidigung werden Konservative und National-Liberale schon mithelfen, und sie bilden einen beachtenswerten Block, der bei allzu großer Mißwirtschaft der neuen Regierung als Opposition auf einmal zur Macht gelangen kann, wie wir das ja bei allen parlamentarisch regierten Staaten sehen. Und daß es nun auf ein parlamentarisches Regieren hinauskommt, ist klar.

Heute hat z. B. auch schon die neue Regierung der O.H.L. 8 (acht) ganz bestimmte Fragen über die Leistungsfähigkeit der Armee vorgelegt, nach deren Beantwortung sie sich wohl erst schlüssig werden wird, ob es angezeigt ist, das Friedensangebot zu machen.¹

Wir befaßten uns heute mit den Fragen der Waffenstillstands-Verhandlungen. Wenn man so hört, wie nahe England am Zusammensinken durch den U-Boots-Krieg war bzw. noch ist – und eine Reihe von Anzeichen bzw. Auskünften sprechen dafür – so ist es umso empörender, daß nun gerade unsere militärische Kraft verbraucht ist, wo wir auf dem besten Wege waren, zur See das Ziel doch noch zu erreichen, besonders wenn man es früher und energischer angestrebt und die Armee sich nicht darauf verbissen hätte, das Ende des Krieges im Westen durch eine große Offensive zu erreichen, wobei sie die Gefahr, die unsere Schwächung im Südosten (Bulgarien) mit sich brachte, übersah und die eigene Kraft zur Offensive erheblich überschätzte. Für diesen Feh-

ler in der Verkennung der Verhältnisse ist die Marine natürlich nicht ohne Schuld, und zwar am erheblichsten das alte Trio: Holtzendorff, Müller, Capelle.

Bulgarien als Verräter zu bezeichnen, ist nicht zutreffend; sie haben immer wieder um deutsche Truppen gebeten, da sie, auf sich allein angewiesen, einem Angriff keinen Widerstand mehr entgegensetzen könnten. Aber sie haben auch Bestechung und Demoralisierung ihrer Armee durch Entente geduldet, mindestens nicht verhindert.

Aus Flandern ist alles Schwimmbfähige an T[or]p[edo]Booten und U-Booten bereits fort und glücklich daheim angelangt, mit viel Glück beim Passieren der Minenfelder.

Heinrich Besserer hat Grippe, soll aber heute schon wieder auf dem Büro gewesen sein. Ich selbst habe ihn nicht gesprochen; als ich heute morgen telefonierte, hieß es, er sei krank. Heute war Yorck vom Flottenstab hier, um über die Lage unterrichtet zu werden. Hipper ist heute wieder in Wilhelmshaven eingetroffen, direkt von Dapper, ohne Nachkur.

Deinen lieben Brief vom 1. Oktober habe ich erhalten, und hoffe täglich, wenn auch nur ein paar Worte, von Dir zu hören. Hat Elselein noch Halsschmerzen, oder haben diese nun auch aufgehört?

Aber nun gute Nacht, es ist nach $\frac{1}{2}$ 12 Uhr.

Mit innigsten Grüßen
Dein treuer Reinhard.

N.B.: Heute (4.10) morgens vor Absendung des Briefes erhielt ich noch den Deinigen vom 2. Oktober. Die Fragen wegen der Züge werde ich Dir gleich besorgen; ebenso Reiseversicherung.

Fritz Gädeke's Boot geht nicht nach dem Mittelmeer. Solange die Lage unklar (auch Möglichkeit der Waffenruhe), behalten wir alles hier. Und nun herzlichste Grüße,

Dein treuer Reinhard.

Anmerkung

- 1 Vgl. das Telegramm von Reichskanzler Prinz Max von Baden an Hindenburg vom 03.10.1918, in: Luedendorff, Urkunden, S. 540f. Danach handelte es sich jedoch nur um 5 Fragen, sowie die Aufzeichnung über die „Besprechung des Reichskanzlers mit den Staatssekretären und preußischen Staatsministern“ vom 03.10.1918, in: Die Regierung des Prinzen Max von Baden, Nr. 19, mit weiteren Verweisen.

Dokument Nr. 47

Gr.H.Qu., den 5. November 1918.
11 Uhr vormittags.

Mein lieber Schatz!

Es ist zwar alles schon zur Abfahrt nach Berlin bestellt, und ich habe auch schon mit Hindenburg darüber gesprochen, da die Behandlung der Kieler Unruhen ein Eingreifen der Regierung zur Folge gehabt hat, über welches noch mit ihr zu reden sein wird. Aber ebenso gut könnte es kommen, daß wir doch noch hier bleiben, bis man vollkommen klar sieht. Das Hin und Her ist nun mal eine Eigentümlichkeit dieser Zeit, wo man nicht weiß, was der morgige Tag bringt.

Pause von 1½ Stunden in der Fortsetzung!

Es ist nur ein Glück, daß Du noch rechtzeitig aus Kiel herübergekommen bist. Dort kann sich die Lage in sehr bedenklicher Weise zuspitzen. Die Verhandlungen mit den Aufrührern gestern führten zu größter Nachgiebigkeit.¹ Ob die Regierung aber die Zugeständnisse alle erfüllen wird, und erfüllen kann, ohne in unheimlicher Weise der Einführung von Soldaten- und Arbeiterräten Vorschub zu leisten, steht dahin. Die Entscheidung darüber bezw. Beratung fällt in dieser Stunde im Kriegskabinett Berlin. Die Absicht, nach Berlin zu fahren, haben wir doch aufgegeben. Die Beratung der Regierung ist Sache des Kriegsministers und Staatssekretärs des R.M.A. Wir können uns da nicht aufdrängen, ohne berufen zu werden, und aus eigener Entschließung vorstellig werden nur für den Fall, daß unausführbare Beschlüsse gefaßt werden sollten. Das müssen wir erst abwarten, und dann ist es auch besser, die etwa nötig werdenden weiteren Entschließungen mit der O.H.L. hier zu besprechen. Es ist ein Jammer und ewiger Schandfleck für die Marine, daß die Ordnung im Innern von ihr aus in Gefahr, wenn nicht gar zum Umsturz gebracht wird. Und ich kann nicht verhehlen, daß ich wirklich mit ernster Sorge erfüllt bin. Gott gebe, daß es sich doch noch zum Besseren wendet!

Ueber die Friedensbedingungen haben wir durch Entzifferung eines Telegramms des Oberst House, Vertrauensmann von Wilson bei den Verhandlungen der Entente in Paris, einiges erfahren. Es sind aber nicht etwa endgültige Beschlüsse, sondern Einholung der Stellungnahme des Präsidenten zu verschiedenen Punkten, über welche Meinungsverschiedenheit besteht. Als amerikanische Ansicht kann man danach etwa folgendes ansehen:²

- 1.) Wiederherstellung Belgiens auf deutsche Kosten;
- 2.) Räumung Frankreichs und Wiederherstellung der verwüsteten Gegenden;
- 3.) Abtretung Elsass-Lothringens; dagegen kein Abtreten deutschen Gebiets (an der Saar, wie Frankreich wohl möchte);
- 4.) russisches Gebiet wiederherstellen und Verabredung darüber ungültig. Randstaaten-Bildung selbständig;
- 5.) polnischer Staat mit Ausgang zum Meer;
- 6.) alte italienische Nordgrenze;

- 7.) Deutsch-Oesterreich darf sich an Deutschland anschließen;
- 8.) Vertrag von Bukarest aufheben;
- 9.) türkische Herrschaft über nicht türkische Gebiete beseitigt; Konstantinopel unter internationaler Kontrolle bleibt Sitz der Türken;
- 10.) Volk von Schleswig (Dänen) Selbstbestimmung;
- 11.) Entschädigung für ungesetzlichen U-Boots-Krieg;
- 12.) Im Prinzip können den Deutschen Kolonien zugestanden werden, aber welche, und ob sie als Abzahlung für Kriegsschulden einzubehalten, soll später geregelt werden.

Darüber noch viel zu sagen, hat heute wenig Zweck. Je eher wir zum Waffenstillstand und zur Ruhe im Innern kommen, umso besser. An eine Aufraffung der Nation zum äußersten Widerstand glaube ich nicht mehr.

Ich lege noch die Anmelde-Liste bei und eine Entschuldigung für Verspätung. Vielleicht läßt man sie durch Admiralstab direkt an die Behörde senden statt durch den Hausportier.

Nun noch herzliche Grüße und meine innigsten Wünsche, daß wir durch alle Wirren doch glimpflich hindurchfinden!

Dein treuer Reinhard.

Anmerkungen

- 1 Am 03.11.1918 war es in Kiel zu schweren Auseinandersetzungen zwischen Meuterern und – noch – regierungstreuen Soldaten gekommen, in deren Verlauf es mehrere Tote gegeben hatte. Die Reichsregierung entsandte daraufhin mehrere Abgeordnete – darunter den SPD-Abgeordneten Gustav Noske – nach Kiel, um die Ruhe wiederherzustellen. Dazu, zu den Forderungen der Meuterer, denen sich inzwischen erste Truppenteile angeschlossen hatten, und der Bildung eines Soldatenrats, dessen Vorsitzender Noske war, die Aufzeichnung über die „Entwicklung der Aufruhrbewegung in den Marinegarnisonen und auf der Flotte bis zum 6. November“ im K.T.B. der S.K.L. vom 07.11.1918, in: Seekriegsleitung, Bd. 4, Nr. 704, mit weiteren Verweisen.
- 2 Zu den kursierenden Gerüchten über die mögliche Antwort Wilsons in diesen Tagen vgl. Der große Krieg, 1918, S. 9907. Die Antwort Wilsons vom 05.11.1918 traf am folgenden Tag ein. Ebd., S. 9918f.

VI Register

(Nicht aufgenommen aufgrund der Häufigkeit sind Scheer, Reinhard und Scheer, Emilie, geb. Mohr. Außerdem nicht aufgenommen sind Personen, deren Identität nicht geklärt werden konnte.)

A

- Abdul Rahmin, türkischer Prinz 100, 102
Assmann, Kurt (1883-1962), Vizeadmiral, 1933-1943 Leiter des Marinearchivs bzw. der Kriegswissenschaftlichen Abteilung 59f., 62,
Auguste Viktoria (1858-1921), 1888-1918 Königin von Preußen und Kaiserin des Deutschen Reiches 100, 102, 114

B

- Bachmann, Gustav (1860-1943), Admiral, Februar - September 1915 Chef des Admiralstabs, September 1915 - Oktober 1918 Chef der Marinestation der Ostsee 23, 26f., 29, 38, 60, 62, 65, 90, 93, 95, 101
Bartenwerffer, Paul v. (1867-1928), Generalmajor, 1915-1919 Oberquartiermeister im Generalstab des Feldheeres und Chef der politischen Abteilung 106, 152
Bauer, Max (1869-1929), Oberst, 1914-1918 Mitglied der Operationsabteilung der O.H.L. 44, 152
Beatty, David Earl B. of the North Sea (1871-1936), englischer Admiral, Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte, 1916-1919 Chef der Grand Fleet 21, 31, 40
Behncke, Friedrich (1869-1957); Kapitän z.S., August 1917 - Oktober 1918 Chef der militärischen Abteilung im R.M.A., Oktober - November 1918 Oberwerftdirektor in Kiel 107
Behncke, Paul (1866-1937), Vizeadmiral, August 1914 - September 1915 stv. Chef des Admiralstabs, Januar 1916 - September 1918 Chef des III. Geschwaders, September 1918 Staatssekretär des R.M.A. 27, 33, 61f., 64, 101, 103-105, 109, 111, 155
Berg, Friedrich Wilhelm v. (1866-1939), Oberpräsident von Ostpreußen, Januar - Oktober 1918 Chef des Zivilkabinetts 83, 98, 114, 140f., 151

- Bernhard, Georg (1875-1944), Journalist, 1914-1930 Chefredakteur der Vossischen Zeitung 134f.
Bernstorff, Johann Heinrich Graf v. (1862-1939), Diplomat, 1908-1917 Botschafter in Washington 121, 123
Besserer, Heinrich (geb. 1888), Kapitänleutnant, August - November 1918 kommandiert zum Admiralstab der Marine, Assistent der Abteilung für die französische Marine, späterer Schwiegersohn Scheers 79, 82, 90f., 112, 124, 137, 145, 171
Bethmann Hollweg, Theobald v. (1856-1921), Politiker, 1909-1917 preußischer Ministerpräsident und Reichskanzler 22, 25, 32, 63
Bettenhäuser, Prof., Arzt 92, 97
Bidlingmaier, Gerhard, Kapitän z.S. a.D.; Marinehistoriker 70f.
Bier, Dr., Arzt 86, 92, 97
Bismarck, Otto v. (1815-1898), Politiker, 1862-1890 preußischer Ministerpräsident, 1871-1890 Reichskanzler 18
Boedicker, Friedrich (1866-1944), Vizeadmiral, Januar - November 1918 Chef des I. Geschwaders 107
Boelken, Siegfried (1871-1916), Kapitän z.S., Kommandant des Linienschiffs POMMERN 59
Boris, Kronprinz (ab Oktober 1918 König) von Bulgarien (1884-1943) 83f.
Breißer (Bursche Scheers), 101, 103, 136
Brockdorff-Rantzau, Ulrich Graf v. (1869-1928), Diplomat, 1912-1918 Gesandter in Kopenhagen 123
Bülow, Friedrich v. (1870-1929), Konteradmiral, April 1916 - August 1918 Vertreter des Admiralstabs im Großen Hauptquartier, August - November 1918 stv. Chef des Admiralstabs 108, 127f., 140, 146

C

- Capelle, Eduard v. (1855-1931), Admiral, März 1916 - Oktober 1918 Staatssekretär des R.M.A. 19, 36, 39, 60, 65, 88, 97, 100f., 124

D

- Dähnhardt, Harald (1863-1944), Vizeadmiral, März 1914 - Januar 1916 Direktor des Etats-departments im R.M.A. 63
- Dandl, Otto Ritter v. (1868-1942), November 1917 - November 1918 bayerischer Ministerpräsident 122
- Delbrück, Clemens v. (1856-1921), Oktober - November 1918 Chef des Kaiserlichen Zivilkabinetts 141
- Delbrück, Hans (1848-1929), Historiker 12

E

- Ebert, Friedrich (1871-1925), Politiker, 1912-1918 MdR (SPD), seit 1913 Vorsitzender der SPD 54, 147f.
- Eckermann, Richard (1862-1916), Vizeadmiral, September 1914 - Februar 1915 Chef des Stabes der Hochseestreitkräfte 24f., 61
- Eilert, Rudolf (geb. 1866), Kapitänleutnant d.R., März 1916 - November 1918 I. Offizier auf dem Linienschiff KAISER WILHELM II. 96
- Eisenhart-Rothe, Ernst v. (1862-1947), Generalleutnant, Generalintendant des Feldheeres 86
- Eise = Scheer, Else
- Ernst August Herzog v. Braunschweig und Lüneburg, Herzog v. Cumberland, Schwiegersohn Kaiser Wilhelms II. 81
- Erzberger, Matthias, (1875-1921), Politiker, 1903-1918 MdR (Zentrum), Oktober - November 1918 Staatssekretär ohne Portefeuille, November 1918 Waffenstillstandskommissar 121

F

- Foch, Ferdinand (1851-1929), frz. Marschall 167, 169
- Förste, Erich (1892-1963), Admiral a.D. 12
- Funke, Felix (1865-1932), Konteradmiral, bis Dezember 1914 Chef des III. Geschwaders, Dezember 1914 - August 1915 Chef des II. Geschwaders 21

G

- Gädeke, Fritz (1895-1935), Leutnant z.S., Juli 1917 - November 1918 Wachoffizier auf U 38 bzw. UB 131 124, 126, 167, 171

- Gagern, Ernst Freiherr v. (1878-1954), Fregattenkapitän, August - November 1918 Abteilungschef in der S.K.L. 97, 101, 130, 133
- Gallwitz, Max (1852-1937), General, 1918 Kommandeur der Heeresgruppe Gallwitz 155
- Georg, Carl - Siegfried Ritter v. (geb. 1886), Kapitänleutnant, Dezember 1917 - November 1918 Kommandant U 101 117
- George, König von Tonga 18
- Gontard, Hans v. (1861-1931), Generalmajor, diensttuender General à la suite des Kaisers 83
- Grimm, Kurt (geb. 1885), Kapitänleutnant, Oktober 1917 - November 1918 Flaggleutnant im Kommando der Hochseestreitkräfte 149
- Groener, Wilhelm (1867-1939), Generalleutnant, Oktober 1918 - September 1919 Erster Generalquartiermeister 49, 155-157
- Gündel, Erich v. (1854-1929), Generalmajor, November 1918 Vorsitzender der Waffenstillstandskommission 130, 133

H

- Haeften, Hans v. (1870-1937), Oberst, Juli 1916 - November 1918 Leiter der Militärischen Stelle im Auswärtigen Amt 69, 149, 152
- Harder, Victor (1870-1933), Kapitän z.S., Januar 1913 - Juli 1915 Kommandant des Kleinen Kreuzers STRALSUND 117, 121
- Hartog, Johannes (1867-1947), Kapitän z.S., April 1916 - Dezember 1917 Kommandant des Großen Kreuzers DERFLINGER 33
- Hartz, Bernhard v. (1862-1944), Generalleutnant, bayerischer Militärbevollmächtigter im Großen Hauptquartier 86
- Heeringen, August v. (1855-1927), Admiral, März 1911 - April 1913 Chef des Admiralstabs 23
- Heinrich = Besserer, Heinrich
- Heinrich, Prinz von Preußen (1862-1929), Großadmiral, 1914-1918 Oberbefehlshaber der Ostseestreitkräfte, Bruder Kaiser Wilhelms II. 54, 93, 95, 161
- Heinrichs, Adolf, Unterstaatssekretär im preussischen Staatsministerium, 67, 128
- Henkel-Gebhardi, Konrad v. (1860-1923), Vizeadmiral, Juli 1910 - Oktober 1918 Oberwerftdirektor der Kaiserlichen Werft in Kiel 107
- Hertling, Georg Graf v. (1843-1919), Oktober 1917 - Oktober 1918 Reichskanzler 86f., 112, 114f., 128

Heye, Wilhelm (1869-1946), Oberst, September - November Chef der Operationsabteilung in der O.H.L. 43

Hindenburg, Paul v. Beneckendorff und v. H. (1847-1934), Generalfeldmarschall, August 1914 - August 1916 Oberbefehlshaber Ost, August 1916 - Juli 1919 Chef des Generalstabs der Armee, Mai 1925 - August 1934 Reichspräsident 13, 17, 40, 42-44, 48-51, 56f., 67, 70, 80, 85f., 90, 97, 99f., 102, 117, 119, 121f., 132-134, 136, 140, 151f., 161, 163, 165

Hintze, Paul v. (1864-1941), Marineoffizier und Diplomat, Juli - Oktober Staatssekretär des Auswärtigen Amts 42, 66f., 80, 97, 112, 121, 123, 134, 144f., 159

Hipper, Franz Ritter v. (1863-1932), Admiral, August 1914 - August 1918 Chef der Aufklärungsstreitkräfte, August - November 1918 Chef der Hochseestreitkräfte 17, 20f., 26, 31-33, 39, 48, 68, 124, 163

Hitler, Adolf (1889-1945), 1933-1945 deutscher Diktator 56

Hollweg, Carl (1867-1932), Konteradmiral, September 1917 - Oktober 1918 O.W.D. der Kaiserlichen Werft Danzig, Oktober - November 1918 Direktor des Werftdepartments des R.M.A. 107

Holtzendorff, Henning v. (1853-1919), Großadmiral, September 1915 - August 1918 Chef des Admiralstabs 19, 34, 38f., 41, 62-64, 66, 80, 83, 85, 87, 98, 100, 108, 124, 130

Hopman, Albert (1865-1942), Vizeadmiral, September 1911 - April 1915 Chef der Zentalabteilung des R.M.A., Dezember 1917 - November 1918 Chef der Nautisch-Technischen Kommission im Schwarzen Meer, zugleich Befehlshaber des Marinekommandos in den ehemals russischen Häfen am Schwarzen Meer 13, 24f., 59-61, 64, 87, 107

House, Edward (1856-1938), amerikanischer Oberst, Berater von Präsident Woodrow Wilson 165

I

Ingenohl, Friedrich v. (1857-1933), Admiral, Januar 1913 - Februar 1915 Chef der Hochseestreitkräfte 11, 21-26, 28, 31, 59-61, 63

J

Janne = Scheer, Marianne

Jellicoe, John R. (1859-1935), britischer Admiral, 1914-1916 Oberbefehlshaber der Grand Fleet 31

Jorck, Harald v. (geb. 1881), Korvettenkapitän, Mai 1917 - November 1918 Admiralstabsoffizier im Kommando der Hochseestreitkräfte und Verbindungsoffizier 124, 161

K

Kapp, Wolfgang (1858-1922), preußischer Generallandschaftsdirektor, 1917 Mitbegründer der Deutschen Vaterlandspartei, März 1920 Putschist 54

Karl (1887-1922), 1916-1918 Kaiser von Österreich und König von Ungarn 80, 157

Karpf, Johannes v. (1867-1941), Konteradmiral, Dezember 1917 - November 1918 Führer des IV. Aufklärungsgeschwaders 167, 169f.

Keysererlingk, Walter Freiherr v. (1869-1946), Konteradmiral, Mai 1917 - August 1918 Chef der Operationsabteilung im Admiralstab 19f., 36, 59, 64f.,

Kiep, Leisler (geb. 1889), Kapitänleutnant, August - November 1918 Admiralstabsoffizier bei der S.K.L. 101, 125

Köbis, Albin (1892-1917), Matrose, wegen Meuterei hingerichtet 36

Kophamel, Waldemar (geb. 1880), Korvettenkapitän, Juni 1917 - November 1918 Kommandant U 140 126

Krosigk, Günther v. (1860-1938), Admiral, Juli 1914 - Dezember 1918 Chef der Marinestation der Nordsee 26, 121, 156

Kühlmann, Richard v. (1873-1948), Diplomat, August 1917 - Juli 1918 Staatssekretär des Auswärtigen Amts 80

L

Lans, Wilhelm v. (1861-1947), Vizeadmiral, Januar 1913 - Februar 1915 Chef des I. Geschwaders 24

Lerchenfeld auf Köfering und Schönberg, Hugo Graf von und zu (1843-1925), Diplomat, bayersischer Gesandter in Berlin 68, 122

Levetzow, Magnus v. (1871-1939), Kapitän z.S., Januar 1913 - Januar 1916 Kommandant des Großen Kreuzers MOLTKE, Januar 1916 - Januar 1918 Chef der Operationsabteilung im Stab der Hochseestreitkräfte, Januar - August 1918 Chef des II. Aufklärungsgeschwaders, August - November 1918 Chef des Sta-

bes der S.K.L. 13, 29-31, 33f., 39f., 42, 44, 48, 51, 55-57, 62, 64f., 70f., 80, 83, 92, 97, 100, 102, 109, 112, 117, 130, 133, 142, 152, 157, 167f.

List, Friedrich (1789-1846), Nationalökonom 57

Lloyd George, David (1863-1945), englischer Politiker, Dezember 1916-1922 Premierminister 55

Loewenfeld, Wilfried v. (geb. 1879), Korvettenkapitän, August - November 1918 Mitglied der S.K.L. 97, 101

Löhlein, Heinrich (1871-1960), Kapitän z.S., August - November 1918 Chef des U-Bootsamts 107

Ludendorff, Erich (1865-1935), General, August 1914 - August 1916 Generalstabschef beim Oberbefehlshaber Ost, August 1916 - Oktober 1918 Erster Generalquartiermeister 13, 40, 42f., 45-48, 67f., 80, 85-87, 90, 97, 105f., 112-114, 117, 121f., 128, 130, 132-136, 149-152, 155-157

Ludwig III. (1845-1921), 1913-1918 bayerischer König 32, 63

Lüttwitz, Walther Freiherr v. (1859-1942), General, Putschist 54

Lyncker, Moriz Freiherr v. (1853-1932), Generaloberst, 1908 - Juli 1918 Chef des Militärkabinetts 15

M

Mackensen, August v. (1849-1945), Generalfeldmarschall 17

Mann, Edler v. Tiechler, Ernst Ritter v. (1864-1934), Vizeadmiral, Dezember 1917 - Oktober 1918 Chef des U-Bootamtes des R.M.A., Oktober - November 1918 Staatssekretär des R.M.A. 67, 101f., 107, 111, 128, 167, 169, 165

Mantey, Eberhard v. (1869-1940), Vizeadmiral, 1919-1933 Vorstand des Marinearchivs und Leiter des Instituts für Marinegeschichte 60

Marschall, Ulrich v. gen. Greiff (1863-1923), Generalmajor, Juli - November 1918 Chef des Militärkabinetts 86

Max, Prinz von Baden (1867-1929), Oktober - November 1918 Reichskanzler 44, 46, 118, 121, 123, 127, 132, 135f., 140

Mehmed V., 1909-1918 türkischer Sultan 99

Mehmed VI., 1918-1922 türkischer Sultan 99

Meurer, Hugo (1869-), Konteradmiral, Mai 1917 - August 1918 II. Admiral des IV. Geschwaders, August - November Chef des IV. Geschwaders 125, 130, 133, 142f.

Meyer (Bursche Scheers) 86, 125, 137

Meyer-Quittlingen, Dietrich (1877-?), Korvettenkapitän, August - November 1918 Admiralstabsoffizier bei der S.K.L. 65, 80, 97, 101, 125, 130, 133

Michaelis, William (1871-1948), Kapitän z.S., Februar 1915 - Februar 1916 Chef des Stabes der Hochseestreitkräfte, September - November 1918 Direktor des Allgemeinen Marinedepartments im R.M.A. 30, 60, 107

Mudra, Bruno (1851-1931), General 155

Müller, Georg Alexander v. (1854-1940), Admiral, 1906 - November 1918 Chef des Marinekabinetts 13, 22, 25f., 28, 42, 59-62, 65-69, 80, 83, 85, 88, 92, 97-100, 107, 117, 119, 124, 140, 156

Müller, Hermann (1876-1931), sozialdemokratischer Politiker, Juni 1919 - März 1920 Reichsaußenminister 55

N

Nordmann, Hermann (1868-1933), Vizeadmiral, Juli 1917 - Oktober 1918 Befehlshaber der Sicherungsstreitkräfte der westlichen Ostsee 65

Noske, Gustav (1868-1946), Redakteur und Politiker, 1906-1918 MdR (SPD) 166f.

O

Oheimb, Katharina v. (1879-1962), Politikerin, 1920-1924 MdR (DVP), Frauenrechtlerin 54f.

Oldershausen, Erich Freiherr v. (1872-1946), Oberst, 1916-1918 Chef des Feldeisenbahnwesens 146

P

Payer, Friedrich v. (1847-1931), Rechtsanwalt und Politiker, 1890-1917 MdR (Fortschrittliche Volkspartei), November 1917 - November 1918 Vizekanzler 47, 146, 151

Penz, Adjutant Hindenburgs 133

Pfeiffer, Adolf (geb. 1876), Fregattenkapitän, August - November 1918 Admiralstabsoffizier bei der S.K.L. 97, 101, 130, 133

Platen-Hallermund, Oskar Graf v. (1865-1967), Kapitän z.S., 1911-1935 Kaiserlicher Hofmarschall 100, 105

Plessen, Hans v. (1841-1929), Generaloberst, 1892-1918 Kommandant des Kaiserlichen Hauptquartiers, Generaladjutant des Kaisers 49, 60, 64, 69, 83, 100

- Pohl, Ella v., Ehefrau von Admiral Hugo v.
Pohl 27, 61f.
- Pohl, Hugo v. (1855-1916), Admiral, April 1913 -
Februar 1915 Chef des Admiralstabs, Febru-
ar 1915 - Januar 1916 Chef der Hochsee-
streitkräfte 20-30, 60-62

R

- Raeder, Erich (1876-1960), Fregattenkapitän, Ok-
tober 1912 - Juni 1917 I. Admiralstabsoffizier
beim Stab des Befehlshabers der Aufklär-
ungsstreitkräfte, Oktober 1918 zur Verfü-
gung des Staatssekretärs des R.M.A. 12, 26,
29, 58, 61, 125
- Rathenau, Walther (1867-1922), Industrieller,
Präsident der A.E.G.; 1922 Reichsaußenmi-
nister 54f., 134f.
- Reichpietsch, Max (1894-1917), Matrose, wegen
Meuterei hingerichtet 36
- Rennenkampf, Paul Edler v. (1854-1918), russi-
scher General, Oberbefehlshaber der 1. Ar-
mee 132
- Restorff, Karl v. (1871-1946), Kapitän z.S., stv.
Chef des Marinekabinetts 79, 164, 167
- Reuter, Ludwig v. (1869-1943), Konteradmiral
- Reventlow, Ernst Graf von (1869-1943), Schrift-
steller 134f.
- Reymann, Paul (geb. 1879), Korvettenkapitän,
Juli - November 1918 Chef der U-Bootsope-
rationsabteilung bei der S.K.L. 80, 97, 101,
130, 133
- Richy = Schreiber, Richard
- Roedern, Siegfried Graf v. (1870-1953), 1916-1918
Staatssekretär des Reichsschatzamts 103,
114
- Rosenberg, Frederic Hans v. (1874-1934), Diplo-
mat, Vortragender Rat im Auswärtigen
Amt 101, 123

S

- Schaumann, Carl (1865-1938), Konteradmiral,
August 1914 - August 1915 II. Admiral des
III. Geschwaders 28, 62
- Scheer, Else (geb. 1902), Tochter Reinhard
Scheers) 13, 19, 54, 81, 90, 92-94, 103-105,
107f., 115, 119, 124f., 128, 137, 144, 158, 161,
169, 171
- Scheer, Julius (Vater von Reinhard Scheer), 17
- Scheer, Marianne, (geb. 1900), Tochter Reinhard
Scheers) 19, 58, 80, 88, 90f., 137, 171

- Scheer, Rudolf, Bruder von Reinhard Scheer 88,
90, 159, 171
- Scheer-Hennings, Rudolf (geb. 1897, Sohn von
Reinhard Scheer) 15, 19, 87-89, 103, 146, 169
- Scheüch, Heinrich (1864-1946), Generalmajor,
August 1917 - Oktober 1918 Chef des Krieg-
samts, Oktober - November 1918 preußi-
scher Kriegsminister 141, 165
- Schlenzka, Erich (geb. 1882), Kapitänleutnant,
Mai - November 1918 Verbindungsoffizier
beim Chef des Feldeisenbahnwesens im
Großen Hauptquartier 117
- Schmidt, Ehrhardt (1863-1946), Admiral, August
1915 - Januar 1918 Chef des I. Geschwaders
(September - November 1917 Chef des Son-
derverbandes zur Eroberung der Baltischen
Inseln) 142
- Schreiber, Richard (geb. 1889), Oberleutnant z.S.,
April - November Offizier im Admiralstab,
II. Adjutant Scheers und auch dessen
Schwiegersohn 79f., 86, 88f., 117, 125, 133
- Schroeder, Ludwig v. (1854-1933), Admiral, No-
vember 1914 - November 1918 Kommandie-
render Admiral des Marinekorps in Flan-
dern 103, 105, 121, 168
- Schulze, Erich Edgar (geb. 1880), Korvettenkapi-
tän, September 1914 - November 1918 64
- Schweinitz, Hermann Graf (1883-1959), Kapitän-
leutnant, 1914 - Juli 1918 Verbandsnavigati-
onsoffizier beim Führer der Torpedostreit-
kräfte 62
- Seebohm, Hans (1871-1945), Kapitän z.S., Januar
1916 - November 1918 Chef der Zentralabtei-
lung im R.M.A. 97
- Selchow, Bogislav Freiherr v. (1877-1943), Fregat-
tenkapitän, Juli 1917 - November 1918 De-
zernent in der Presseabteilung des Admiral-
stabs 60
- Sigismund Prinz v. Preußen (1896-?), Kptlt.,
Wachoffizier auf U 63 161
- Solf, Wilhelm (1862-1936), Politiker, 1911 - De-
zember 1918 Staatssekretär des Reichskolo-
nialamts, Oktober - Dezember Staatssekretär
des Auswärtigen Amts 122
- Souchon, Wilhelm (1864-1946), Admiral, Juli
1917 - August 1918 Chef des IV. Geschwa-
ders anschließend zur Allerhöchsten Verfü-
gung gestellt, Oktober - November 1918
Chef der Marinestation der Ostsee in
Kiel 63, 121, 156
- Stapenhorst, Günther (geb. 1883), Korvettenka-
pitän, Mai - November 1918 Offizier im Ma-
rinekabinett 65

Stauss, Emil Georg v. (1877-1942), Direktor der Deutschen Bank 88f.
Stein, Hermann v. (1854-1927), General, Oktober 1916 - Oktober 1918 preußischer Kriegsminister 89, 140f.
Stinnes, Hugo (1870-1924), Industrieller 41, 66, 101
Stöwer, Willy (1864-1931), Marinemaler 56
Stresemann, Gustav (1878-1929), Politiker, 1914-1918 MdR (Nationalliberale Partei) 54, 147f.

T

Talaat Pascha, Mehmet (1872-1921), 1917-1918 türkischer Großvezier 103
Thaer, Albrecht v. Oberst 51, 70
Tirpitz, Alfred v. (1849-1930), Großadmiral, 1897-1916 Staatssekretär des R.M.A. 13, 17, 22-29, 35, 62, 66, 71, 109
Trotha, Adolf v. (1868-1940), Konteradmiral, September 1913 - Januar 1916 Kommandant des Linienschiffs KAISER, Januar 1916 - November 1918 Chef des Stabes der Hochseestreitkräfte 11, 23, 29f., 39f., 46, 55, 60, 62, 64f., 70f., 121, 140, 156

V

Vietinghoff, Hermann Freiherr v., General 140f.
Viktoria-Luise (1892-1980), Tochter Wilhelms II, vermählt mit Ernst August Herzog von Braunschweig und Lüneburg

W

Waldemar Prinz v. Preußen (1889-1945), Major im 1. Garderegiment 142
Weizsäcker, Ernst Freiherr v. (1882-1951), Korvettenkapitän, - Januar 1918 Flaggleutnant im Stab der Hochseestreitkräfte, Januar - August 1918 Nachrichtenoffizier auf dem Großen Kreuzer VON DER TANN, August - November 1918 Verbindungsoffizier der S.K.L. zur O.H.L. 33, 40, 42, 50, 52f., 60, 64f., 66, 68-71, 80, 85f., 97, 102, 117, 151f., 158
Weizsäcker, Marianne v., Ehefrau von Ernst Freiherr v. Weizsäcker 86, 97, 119
Werner, Reinhold v. (1825-1909), Vizeadmiral 17, 56
Wilhelm (1882-1951), preußischer Kronprinz und Kronprinz des Deutschen Reiches 142
Wilhelm II. (1859-1941), 1888-1918 König von Preußen und deutscher Kaiser 20, 22-25,

27f., 30-34, 37, 39-42, 44-47, 49-52, 57, 60, 63, 65, 71, 83, 88f., 97, 100, 107, 114, 119, 140, 149-152, 155, 157, 159, 161, 163f., 169, 171, 173
Wilson, Woodrow (1856-1924), 1912-1921 amerikanischer Präsident 45-47, 68f., 125-127, 138-142, 145f., 152-155, 165f.
Winterfeldt, Detlof v. (1867-1940), Generalmajor, 1917-1918 Vertreter der O.H.L. beim Reichskanzler, November 1918 Mitglied der Waffenstillstandskommission 130
Wirth, Joseph (1879-1956), Politiker, 1920-1933 MdR (Zentrum), 1921-1922 Reichskanzler 55

Z

Zekki Pascha, türkischer General 100
Zenker, Hans (1870-1932), Kapitän z.S., August 1914 - Januar 1916 Chef des Stabes des Admiralstab im Großen Hauptquartier 24, 60, 63